

ist, nicht genug empfohlen werden. — Die Broschüre ist erschienen bei Pustet. — Wir schließen diese Besprechung mit dem Motto des für die Ehre Gottes begeisterten Verfassers: Sancta sancte! —

Einz. Johann B. Burgstaller, Dom- u. Chorvikar.

Dr. Joseph Danz⁽¹⁾ **Akrosticha-Gebetbuch**, das heißt: Diöcesan-Akrosticha oder Namengebichte auf alle Seelsorgsstellen der Erzdiöcese München-Freising nebst Gebets-Akrostichen für den häuslichen und kirchlichen Gottesdienst.

Hiermit übergibt der fromme Verfasser ein Werkchen in die Oeffentlichkeit, welches sowohl Priester als Laien ansprechen dürfte; erstere aus kirchlichen, letztere aus religiösen Gründen. Was das Büchlein recht interessant macht, ist der Umstand, daß der Verfasser den Inhalt der Akrosticha jedesmal in Einklang zu bringen weiß mit dem Wortlaute derselben. — Wir wünschen dem Verfasser um so mehr einen reichen Absatz dieses Büchleins, da von ihm viel Zeit und Mühe auf dasselbe verwendet werden mußte. Druck und Ausstattung des kleinen opus, welches in Freising bei Datterer herausgekommen, ist gut.

Einz. Johann B. Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

Vollständige Katechesen für die untere Classe der katholischen Volksschule. Zugleich ein Beitrag zur Katechetik. Von G. Mey, Theol. Lic., Pfarrer in Schwörzkirch, Diöcese Rottenburg. Mit Approbation und Empfehlung des hochw. Herrn Bischofs von Rottenburg. **Vierte Auflage.** Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1879. Preis 3 Mark.

Vorliegenden Katechesen wurde in dieser Zeitschrift bereits im Jahre 1878, nachdem sie in 3. Auflage erschienen waren, das wohlverdiente Lob zu Theil. Leider ist inzwischen der Autor seiner segensreichen Thätigkeit auf katechetischem Gebiete durch den Tod entrückt worden; aber die Nachfrage nach seinen Katechesen hatte eine 4. Auflage derselben nöthig gemacht, welche selbstverständlich nur eine unveränderte Ausgabe der 3. Auflage ist. Es läßt sich nur wiederholen: Wer die elementaren Religionslehren getreu und faßlich darlegen und biblische Geschichten kindlich-fromm und spannend erzählen lernen will, wird dieser Katechesen nicht leicht entrathen können.

Einz.

Prof. A. Schmuckenschläger.

Commentarius in epist. s. Ap. Pauli ad Romanos, concinnatus per Dr. Leonard. Klotz, Canon. honorar., Prof. studii

¹⁾ Im II. Heft der Quartalschrift 33. Jahrg. 1880. T. 384 wurde leider durch einen Druckfehler der rechte Name „Danz“ irrtümlich mit „Dangl“ angegeben.

Biblici Novi Foed. in instituto theol. dioeces. Labac. etc. etc. Labaci. 1880. pagg. 260. Preis: 2 fl. ö. W.

Der Hochw. Herr Verfasser dieses Commentars, der einstweilen bei demselben selbst zu beziehen ist, hat sich auf exeget. Gebiete schon längst durch seine Commentare zu den Evangelien nach Matth. und Joh. einen rühmlichen Namen erworben. Wie diese Commentare, so ist auch der obige in lateinischer Sprache verfaßt und demgemäß bestimmt zunächst für Theologiestudierende. Die Einrichtung desselben ist folgende: In der Einleitung (pag. 1—14) werden die gewöhnlichen Fragen über Gründung und Beschaffenheit der römischen Gemeinde, Veranlassung und Zweck des Briefes u. s. w. kurz besprochen; es sind lauter allgemein angenommene Resultate vorgelegt; besonders gründlich und schön ist die Darlegung des Gedankenganges des Röm. Br. Der eigentliche Commentar enthält zuerst eine durchwegs sehr gelungene Uebersetzung von Vers zu Vers, eine kurze Uebersicht des Inhaltes vor einem jeden Kapitel; die Erklärung selbst ist ohne Ausnahme vollkommen richtig: sie geht aus vom grammatisch-lexikalischen Momente, bringt zu einzelnen Worten, wo es nöthig ist, sehr gebiegene etymologische, grammatische Erklärungen, und beschäftigt sich dann vorzugsweise mit der Darlegung des buchstäblichen Sinnes, beständig gestützt auf den Zusammenhang, der ja gerade im Römerbriefe für die Ermittlung des Sinnes von größter Bedeutung ist. Einzelne, wichtigere Stellen sind besonders eingehend behandelt so z. B. der berühmte Abschnitt c. 5, 12—21 über die Parallele zwischen Adam und Christus und über die Erbsünde. Die Erklärungen sind dogmatisch vollkommen korrekt, bei vielen Stellen ist auch auf abweichende Lesarten Rücksicht genommen, sowie auch der Unterschied des griechischen Textes von der Vulgata häufig erwähnt ist. Die Exegese, die der Verfasser bietet, bewegt sich in den Ideenkreisen der h. Väter, namentlich des h. Chrysostomus, des vortrefflichsten Erklärer's des h. Paulus, schließt sich dann auch vielfach an Estius, den klassischen Exegeten der Pauliner Briefe, an Neuere, wie an den höchst gebiegenen Commentar von Ab. Maier, recht häufig aber an Bisping's vorzügliches Handbuch an; oft sind mehrere Ansichten vorgebracht, welcher Umstand gerade bei einem für Theologiestudierende berechneten Commentar von Nutzen ist. Die griechischen Accente sind (mit manchen Ausnahmen) richtig, wo sie fehlen (wohl meist Druckfehler) oder unrichtig sind, ergänzt und verbessert man sie leicht. Der Index nominum et rerum memorabilium, der am Ende hinzugefügt ist, ist sehr brauchbar. Eigentliche Unrichtigkeiten dürften gar keine vorkommen; vollständiger dürfte z. B. c. 3, 28 erklärt sein; indeß ist eben der Commentar ein Lehrbuch und macht den ergänzenden Vortrag des Lehrer's nicht nur nicht überflüssig, sondern setzt ihn voraus. Der Hauptvorzug des Commentar's ist die Klarheit und Bündigkeit;

je weitichweisiger eine Exegese, desto unklarer, je präciser, desto besser und die Kürze und Klarheit, welche der sel. berühmte Dr. Eman. Beith an dem Joh. Commentar unseres Verfasser einst lobte (in seinem Werke: Die Anfänge der Menschenwelt), darf auch mit noch mehr Recht an dem gegenwärtigen Commentare zum Römerbriefe gerühmt werden. Wie wir bestimmt hören, haben die meisten Hochwürdigsten Bischöfe Oesterreich-Ungarn's obigen Commentar als Schulbuch zu exegetischen Vorlesungen theils eingeführt, theils empfohlen, gewiß die competenteste und ehrendste Anerkennung für den Hochw. Hrn. Verfasser.

Prof. Dr. Schmid.

Geist des hl. Franziskus Seraph. Dargestellt in Lebensbildern aus der Geschichte des Kapuziner-Ordens von P. Augustin Maria Jlg. Augsburg bei Krantzfelder. I. Theil 1876 mit 362 Seiten, II. Theil 1879 mit 478 Seiten.

Der Herr Verfasser ist (ein noch junger) Priester der bayrischen Kapuziner-Ordensprovinz und lebt z. Z. in Altötting. Im Jahre 1871 trat er in den Orden, nachdem er zuvor 3 Jahre als Priester in der Diöcese Augsburg gewirkt hatte. Trotz fortwährender Kränklichkeit ist er beständig literarisch thätig. So hat er schon im Jahre 1873 Betrachtungen für Priester und Ordensleute nach einem ältern Ordensgenossen überarbeitet und in 2 Bänden herausgegeben.

Von diesen Lebensbildern beginnt der I. Theil mit der Abzweigung der Kapuziner (um 1525), beschreibt deren allmähliche Organisation und Ausbreitung in Italien und andern Ländern, reiht daran verschiedene Bilder aus dem religiösen Leben und aus dem Wirken der Kapuziner in Krankenpflege und Armendienste, in Schriftstellerei und Seelsorge und namentlich in Missionsthätigkeit. Im Ganzen enthält dieser Band 36 Lebensbilder, wovon über die Hälfte dem 16., die übrigen (außer dem letzten) dem 17. Jahrhundert angehören. „Die günstige Aufnahme“ dieses I. Theiles und „specielle Aufmunterungen von verschiedenen Seiten“ bestimmten den Verfasser, in einem 2. Bd. die Frucht seiner bezüglichlichen Studien in 22 ähnlichen Lebensbildern, welche mit Ausnahme des letzten zunächst dem 17. Jahrhundert angehören, erscheinen zu lassen. Die Entstehung dieser 2 Bände und theilweise wohl die Individualität des Hrn. Verfassers bringen es mit sich, daß ein bestimmter Gesichtspunkt der Gruppierung, welcher dem Leser den Totaleindruck und die Uebersicht erleichtert, nicht recht deutlich hervortritt, und möchte bei einer wünschenswerthen neuen Auflage sich planmäßiger Gruppierung empfehlen.

Zwar machen diese Lebensbilder „keinen Anspruch auf eine historisch-kritische Arbeit im strengsten Sinne des Wortes; jedoch beruhen sie durchgehends auf historischer Grundlage und sind nur solche That-